

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

31. August 1951

Blatt 1574

Zahl der Pflichtschüler in Wien um 3158 gestiegen

=====

Weniger Volksschüler - mehr Hauptschüler

31. August (Rath.Korr.) In den Wiener Pflichtschulen wird zu Schulanfang die Zahl der Schüler 148.981 betragen. Davon sind 83.589 Volksschüler, 59.240 Hauptschüler und 6152 Schüler an Hilfs- und Sonderschulen. Die Gesamtzahl der Pflichtschüler ist gegenüber dem Vorjahr um 3158 gestiegen.

Diese Erhöhung ist eingetreten, obwohl an den Volksschulen ein schwacher Jahrgang nachgerückt ist, wodurch die Zahl der Volksschüler von 92.637 auf 83.589 zurückgegangen ist. Im Vorjahr z.B. sind in die 1. Volksschulklasse noch 22.450 Kinder eingetreten, während es heuer nur mehr 17.290 ABC-Schützen geben wird.

Die Zahl der Hauptschüler ist durch das Nachrücken eines starken Volksschuljahrganges bzw. durch den Abgang eines verhältnismäßig schwachen Hauptschuljahrganges von 47.342 um 11.898 auf 59.240 gestiegen. Heuer treten in die 1. Hauptschulklasse 19.825 Schüler ein; im Vorjahr waren es 19.459.

In den Hilfs- und Sonderschulen steigt die Schülerzahl von 5.844 um 308 auf 6.152.

Die Zahl der Klassen geht in den Volksschulen von 2.818 um 288 auf 2530 zurück. In den Hauptschulen steigt sie von 1.447 um 334 auf 1.781. Die Klassen der Hilfs- und Sonderschulen vermehren sich von 350 um 20 auf 370.

Umbau der Aspernbrückenstraße  
=====Verkehrsfalle in der Leopoldstadt wird beseitigt

31. August (Rath.Korr.) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, wird im Zuge des Neubaus der Aspernbrücke und der Umgestaltung des Aspernplatzes nun auch die Aspernbrückenstraße von der Unteren Donaustraße bis zur Praterstraße umgebaut, bzw. die Straßendecke erneuert werden. Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat für diese Arbeiten 700.000 Schilling freigegeben. Besonders schwierig wird sich der Umbau der Aspernbrückenstraße in der Nähe der neuen Brücke gestalten, wo bekanntlich die Gehsteige wesentlich tiefer als die Straße liegen. Diese Stelle, die eine Verkehrsfalle darstellt, soll während des Umbaus ebenfalls bereinigt werden.

Urlaub in Wien  
=====Kultureller Spaziergang durch das andere Grinzing und den Volksgarten

31. August (Rath.Korr.) Sonntag, den 2. September: 1) Kultureller Spaziergang durch das andere Grinzing, verbunden mit Feiern bei den Gedenkstätten und Besuch bei dem Künstler Prof. Luigi Kasimir. Führer: Prof. Dr. Hugo Ellenberger. Zusammenkunft um 10 Uhr bei der Endstation der Straßenbahnlinie 38. 2) Kultureller Spaziergang durch den Rosengarten des Volksgartens, verbunden mit Gedenkfeiern vor den Denkmälern und der Besichtigung der Prunkräume des Parlaments mit der Erklärung der österreichischen Verfassung. Führer: Prof. Dr. Franz Eisenbeisser und Gartenarchitekt Alois Berger. Zusammenkunft um 10 Uhr vor der Rampe des Parlaments.

Ferkelmarkt vom 29. August  
=====

31. August (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 188 Ferkel, von denen 173 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 184 S, 7 Wochen 208 S, 8 Wochen 255 S und 10 Wochen 331 S. Der Marktbetrieb war sehr rege.

Gesperrt bis 19 UhrSchnellbauprogramm der Gemeinde Wien ein voller Erfolg  
=====7.000 Wohnungen bezogen - 9.000 weitere im Bau

31. August (Rath.Korr.) Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen der Stadt Wien, Franz Koci, sprach heute im "Zeitfunk" des Senders Rot-Weiß-Rot über aktuelle Probleme seiner Geschäftsgruppe.

Was die Rückgabe von Wohnungen durch die Alliierten betrifft, so sind bisher in allen Fällen die Schlüssel von der jeweiligen Besatzungsmacht an die früheren Mieter übergeben worden, während das Wohnungsamt verständigt wurde. Das Wohnungsamt hat weder auf die Freigabe noch auf die Rückstellung dieser Wohnungen einen Einfluß. Durch die Freigabe wird zumindest der Erfolg erzielt, daß die alten Mieter zu ihrem Mietrecht kommen und dadurch eine Auflockerung des Wohnraumes eintritt, da die meisten dieser Umquartierten in Untermiete zusammengepfercht sind.

Obwohl sich die Bevölkerungszahl von Wien um rund 300.000 verringert hat, ist infolge der Zerstörungen durch den Krieg, durch den Zustrom von abertausenden Heimatvertriebenen, durch das vollständige Unterbleiben der Wohnbautätigkeit von 1934 bis Kriegsschluß sowie durch das Heranwachsen der Jugend in dieser Zeit der Wohnraum viel zu gering geworden. Stadtrat Koci wies darauf hin, daß in kleinen Wohnungen oft zwei, ja manchmal sogar drei Familien zusammen hausen müssen. Andererseits gibt es Menschen, die über größeren Wohnraum verfügen und nicht gewillt sind, solchen ungenützten Wohnraum an Wohnungsbedürftige freiwillig abzugeben. Wohl kann unterbelegter Wohnraum angefordert werden, doch wurde die Erfahrung gemacht, daß gerade die unglücklichen Ausgebombten, die in solche unterbelegten Wohnungen eingewiesen wurden, meist ein wahres Martyrium mitmachen. Es gibt Hauptmieter, die den Untermietern oft nicht einmal Wasser oder Milch für die Kinder wärmen lassen. Durch das unfreiwillige, zusammengedrückte Wohnen ergeben sich gegenseitige Schikanen, die ein Zusammenleben auf die Dauer unmöglich machen und nicht selten bei Gericht enden. Außerdem sind leere Wohnräume nur äußerst selten zu haben und für die Benützung oft ganz unzulänglicher Möbelstücke

wird ein viel zu großer Mietbetrag verlangt. Das Mitnehmen eigener Möbelstücke erlauben aber die wenigsten Hauptmieter.

Der einzige Trost in dieser Situation ist die intensive Bautätigkeit der Gemeinde Wien. Seit der ersten Grundsteinlegung im September 1947 in der Per Albin Hansson-Siedlung sind bisher 7.000 Wohnungen fertiggestellt und bezogen worden. An weiteren 9.000 Wohnungen wird derzeit gebaut. Die Not hat die Gemeindeverwaltung gezwungen, neue Wege zu suchen. Der Versuch mit dem sogenannten Schnellbauprogramm kann schon heute als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Durch dieses ist es möglich geworden, den untragbaren Überbelag aufzulockern und auch jüngere Leute zu berücksichtigen.

Durch das Schnellbauprogramm kann doppelt so viel Wohnraum geschaffen werden als sonst, weil, worüber ja schon oft berichtet wurde, diese Kleinwohnungen später nach Bedarf durch ganz geringe bauliche Veränderungen zu Normalwohnungen zusammengelegt werden.

Stadtrat Koci gab am Schluß seines Radiovortrages der Überzeugung Ausdruck, daß die Gemeinde Wien ihr Bauprogramm in dem jetzigen Umfang und Tempo wird fortsetzen können und deshalb die berechnete Hoffnung besteht, daß den Bedürftigsten unserer Bevölkerung in nächster Zeit geholfen werden kann.